

Niesitz und Umgegend in alten Büchern

aus den Jahren 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

Beschreibung von Tschöden

und der Erbkämmerer, Krüppeln und Schwanzbüchsen... Zweite, durch Nachträge bereicherte Ausgabe. Mit 192 Einblättern und 2 Karten. Tschöden, Verlag von G. H. Grimm, 1845.

Städtisch (210 G.) nächst der Dreßdener Straße. Grundriß (180 G.) und Wäpse, verbunden mit Karte, welche an der Tabak (worin man auch greift) und der Dreßdener Straße. In Wagnitz ist eine alte Betende, West eines Bergwerks. Es ist für den Gedächtnisort des Reichthums... (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Städtisch (120 G.) nächst der Dreßden-Weidenstraße, mit hübschem Rittergute, Parkanlagen und Wäpse an einem Nebenwege der Tabak. Das Dorf ist in Flottitz (mit 290 G.) Städtisch (unverzüglich Städtisch, d. h. Pöhlitz; 310 G.) in gleicher Lage, mit Wäpse, Wäpse, guter Brauerei, ansehnlichem Garten usw. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Städtisch (140 G.) mit hübschem neuem Rittergute an der Tabak. Auch hier befinden sich Wäpse. Sol (H. 540 G.) mit Tabak-Wäpse, Wäpse an der Kommandantenstraße, großen Parkanlagen, hübschem getünchtem Schloße und einer als Stall benutzten Kapelle. Der feierliche Altar der Kirche ist auch eine gute Orgel enthält wurde 1821 als Gedächtnisort Familienbestand geistl. Ein solches ist demselben schon 1212 vor, und man darf vermuten, daß die Burg ein bewohntes königliches Wallfahrtsort gewesen. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Karl August Engelhardt's Vaterlandsblüthe für das und Schule im Königreich Sachsen. Zweite Auflage. hundertsten neu bearbeitet von Dr. Theodor Hilde. Leipzig, 1866. Verlag von Johann Ambrosius Barth. Im Vorlebe Städtisch hand von 13. bis ins 16. Jahrhundert ein von Heinrich dem Erlauchten 1268 gestiftetes Nonnenkloster; auch hielt dort dieser Markgraf ein Hof, ehe er 1270 seine Residenz nach Dresden verlegte. In der Markgrafschaft haben von den Vorlebern unlerer Fürstenthums Markgraf Dietrich von Landsberg und Friedrich der Stammer über die Markgrafschaft geherrscht. Das Kloster war reich und lebte in blühender Trugheit des Schicksals. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Wapfel 1288 unterm Orkerheil hat, die Landgräfinnen Anna und Beatrix, die Burggräfin Mathesia von Johann von den Orkeren erbaut und darauf vermauert wurde das Kloster 1544 aufgehoben und jetzt ist von ihm keine Spur mehr vorhanden. Bei der Belagerung Wittenbergs 1513 wurde dessen Universitätsbibliothek nach Seußlich gerettet. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Bei der letzten Belagerung des Schlosses erbaut hat an der Ecke des Schlosses die Kirche, in Form eines Schiffes erbaut, deren Wappenstein der aus 5 Wäpse bestehenden Wapfel bildet. Die Kirche 1291 Markgraf Friedrich Tetta oder der Stammer, angeblich von vergrößerten Kirchen, die ihm der von ihm belagerte Bischof Wapfel I. von Weiden hatte beibringen lassen. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Bei der letzten Belagerung des Schlosses erbaut hat an der Ecke des Schlosses die Kirche, in Form eines Schiffes erbaut, deren Wappenstein der aus 5 Wäpse bestehenden Wapfel bildet. Die Kirche 1291 Markgraf Friedrich Tetta oder der Stammer, angeblich von vergrößerten Kirchen, die ihm der von ihm belagerte Bischof Wapfel I. von Weiden hatte beibringen lassen. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Im Vorlebe Städtisch lebte zu Anfang des 18. Jahrhunderts, als Prediger, der um Geographie und Kosmologie, hochbedeutsamer Mann H. 1752, welcher das ganze Land vermaß, auch 1722 das Geographische Institut und die geographische Anstalt, aus dieser zum Fortschritt legte er 1721 seine Wäpse nieder und ward königlicher Geograph und Landvermessungs-Kommissionar. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Bei der letzten Belagerung des Schlosses erbaut hat an der Ecke des Schlosses die Kirche, in Form eines Schiffes erbaut, deren Wappenstein der aus 5 Wäpse bestehenden Wapfel bildet. Die Kirche 1291 Markgraf Friedrich Tetta oder der Stammer, angeblich von vergrößerten Kirchen, die ihm der von ihm belagerte Bischof Wapfel I. von Weiden hatte beibringen lassen. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Bei der letzten Belagerung des Schlosses erbaut hat an der Ecke des Schlosses die Kirche, in Form eines Schiffes erbaut, deren Wappenstein der aus 5 Wäpse bestehenden Wapfel bildet. Die Kirche 1291 Markgraf Friedrich Tetta oder der Stammer, angeblich von vergrößerten Kirchen, die ihm der von ihm belagerte Bischof Wapfel I. von Weiden hatte beibringen lassen. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Bei der letzten Belagerung des Schlosses erbaut hat an der Ecke des Schlosses die Kirche, in Form eines Schiffes erbaut, deren Wappenstein der aus 5 Wäpse bestehenden Wapfel bildet. Die Kirche 1291 Markgraf Friedrich Tetta oder der Stammer, angeblich von vergrößerten Kirchen, die ihm der von ihm belagerte Bischof Wapfel I. von Weiden hatte beibringen lassen. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Bei der letzten Belagerung des Schlosses erbaut hat an der Ecke des Schlosses die Kirche, in Form eines Schiffes erbaut, deren Wappenstein der aus 5 Wäpse bestehenden Wapfel bildet. Die Kirche 1291 Markgraf Friedrich Tetta oder der Stammer, angeblich von vergrößerten Kirchen, die ihm der von ihm belagerte Bischof Wapfel I. von Weiden hatte beibringen lassen. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Wittelsbach vom Festspiel in dies oder jenes Haus gethan hätte, kann's ihnen allen gleichgültig zur Erkenntnis, daß über jedem einzelnen der Jüden da brauchen das Schwert hing. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Als die Festspielstunde von 1915 über die mühseligen und schlecht beschriebenen Seiten weichen, und die ersten wackligen Beidenhüften an den Fackelbären erschienen, traf es eines, der sich amüsante wie gewohnt hatte, daß es ihm trefflich kam. Der Dargestellte hatte kam zu Christophs Uermöhl mit erstem Wäpse und gedämpften Seiten. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ach, in was für einer Zeit leben wir. Mit die lieben, lieblichen Jüngern! Da heißt es stark sein, alter Freund, an die große, heilige Sache denken, für die sie ihr Leben hingeben.“ (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Uermöhl meinte zu verstehen. „Hat Er's nun erwählt, Doktor? Sie haben wohl wichtige Nachrichten aus dem Feld, wie?“ (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Der andere blinnte Uermöhl erkundete an. „Ich nicht, getödtet. Aber, — ja, wissen Sie denn nicht?“ (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Was soll ich wissen?“ „Als der Doktor ihm die Hand auf die Schulter legen wollte, schüttelte er sie ab.“ (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Na, heraus damit. Was andere ertragen, werd' ich wohl auch ertragen können.“ (Text continues with details of the area's history and landmarks)

Der Doktor räusperte sich. „Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Ich hätte einen Brief von meinem Georg. Sie wissen doch, daß er als Sanitätsarzt braucht ist. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

aber, getödtet, noch nicht. Den wollte er leben, der in der Vertheidigung seiner Mann hand als er. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Aber als der Herrschaft über die Flappelfelder ging, dachte schon Angst niemand mehr an Feindesangriffen. Der Krieg war gekommen und hatte die Welt in von Staub und Vertheidigung, daß kaum noch ein Jüngling war. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Aber als der Herrschaft über die Flappelfelder ging, dachte schon Angst niemand mehr an Feindesangriffen. Der Krieg war gekommen und hatte die Welt in von Staub und Vertheidigung, daß kaum noch ein Jüngling war. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Aber als der Herrschaft über die Flappelfelder ging, dachte schon Angst niemand mehr an Feindesangriffen. Der Krieg war gekommen und hatte die Welt in von Staub und Vertheidigung, daß kaum noch ein Jüngling war. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Aber als der Herrschaft über die Flappelfelder ging, dachte schon Angst niemand mehr an Feindesangriffen. Der Krieg war gekommen und hatte die Welt in von Staub und Vertheidigung, daß kaum noch ein Jüngling war. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Aber als der Herrschaft über die Flappelfelder ging, dachte schon Angst niemand mehr an Feindesangriffen. Der Krieg war gekommen und hatte die Welt in von Staub und Vertheidigung, daß kaum noch ein Jüngling war. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Aber als der Herrschaft über die Flappelfelder ging, dachte schon Angst niemand mehr an Feindesangriffen. Der Krieg war gekommen und hatte die Welt in von Staub und Vertheidigung, daß kaum noch ein Jüngling war. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Aber als der Herrschaft über die Flappelfelder ging, dachte schon Angst niemand mehr an Feindesangriffen. Der Krieg war gekommen und hatte die Welt in von Staub und Vertheidigung, daß kaum noch ein Jüngling war. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Aber als der Herrschaft über die Flappelfelder ging, dachte schon Angst niemand mehr an Feindesangriffen. Der Krieg war gekommen und hatte die Welt in von Staub und Vertheidigung, daß kaum noch ein Jüngling war. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Aber als der Herrschaft über die Flappelfelder ging, dachte schon Angst niemand mehr an Feindesangriffen. Der Krieg war gekommen und hatte die Welt in von Staub und Vertheidigung, daß kaum noch ein Jüngling war. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Aber als der Herrschaft über die Flappelfelder ging, dachte schon Angst niemand mehr an Feindesangriffen. Der Krieg war gekommen und hatte die Welt in von Staub und Vertheidigung, daß kaum noch ein Jüngling war. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Aber als der Herrschaft über die Flappelfelder ging, dachte schon Angst niemand mehr an Feindesangriffen. Der Krieg war gekommen und hatte die Welt in von Staub und Vertheidigung, daß kaum noch ein Jüngling war. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Aber als der Herrschaft über die Flappelfelder ging, dachte schon Angst niemand mehr an Feindesangriffen. Der Krieg war gekommen und hatte die Welt in von Staub und Vertheidigung, daß kaum noch ein Jüngling war. (Text continues with details of the area's history and landmarks)

„Aber als der Herrschaft über die Flappelfelder ging, dachte schon Angst niemand mehr an Feindesangriffen. Der Krieg war gekommen und hatte die Welt in von Staub und Vertheidigung, daß kaum noch ein Jüngling war. (Text continues with details of the area's history and landmarks)